



Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsentwurf 2022

**Einbringungsrede
Landrat Marcel Riethig
15.12.2021**

+++ Sperrfrist: 15.12.2021, 16:00 Uhr +++

Sehr geehrte Abgeordnete des Kreistags,

der Haushalt ist die Königsdisziplin des Kreistages. Hier werden die Grundlagen für die Kreisverwaltung geschaffen und die politischen Ziele des Landkreises festgezurr. Oder anders gesprochen: Mit dem Haushalt steuert der Kreistag die Verwaltung und entscheidet, wohin sich der Landkreis entwickeln soll.

Es ist gut, das einmal festzustellen. Denn uns ist allen klar: In dieser Wahlperiode wird uns so mancher interessengeleitete Antrag *mehr* beschäftigen und so mache publikumswirksame Resolution *mehr* Schlagzeilen produzieren als die Haushaltsberatungen der kommenden Wochen.

Das ist zum Teil nachvollziehbar. Haushaltsberatungen sind ein komplexes Geschäft mit eigenen Regeln. Es geht es um Handlungsbereiche, mittelfristige Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte. Wir befassen uns mit Produkten, Zielen, Maßnahmen und Kennzahlen. Haushalt ist nicht sexy.

Aber er ist das wichtigste und wirksamste Instrument, um politische Ziele zu formulieren und umzusetzen. Deshalb ist es jede Mühe Wert, die Beratungen zu fokussieren und verständlicher zu gestalten. Die Verwaltung macht dafür den Aufschlag. Wir haben im Entwurf die Produktziele und Zielkennzahlen deutlich reduziert. Und: Nach meiner Einbringung des Entwurfs wird Kreisrätin Marlies Dornieden als Finanzdezernentin die Zahlen erläutern. Das ist neu und fördert sicherlich die Verständlichkeit. Wir wollen hier bewusst als Team auftreten, weil der Haushalt – sowohl in Verwaltung als auch im Kreistag – eine Teamleistung ist.

Meine Damen und Herren,

dieser Kreistag, hat eine Tradition der konstruktiven Diskussion. Mit dem Generationswechsel der vergangenen Kommunalwahl hat er zudem das Potenzial für neue Ideen. Miteinander tragen wir die Verantwortung für den Landkreis und seine Menschen. Jetzt brauchen wir den Mut zum Machen. Mit dem Haushalt 2022 fangen wir damit an.

Die Herausforderungen für den Landkreis kennen Sie: Erstens, die Dynamik als Aufsteigerregion aufgreifen und weitere Impulse setzen. Zweitens, den vorsorgenden Sozialstaat weiter ausbauen. Drittens, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern. Viertens, die großen Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit angehen. Fünftens, die Leistungsfähigkeit von Landkreis und Kreisverwaltung sichern.

Der Entwurf der Verwaltung greift das auf und setzt auf ein gutes Miteinander: das Miteinander von Politik, Landrat und Verwaltung; von Landkreis und Gemeinden; von Kreisverwaltung und Einwohnerinnen und Einwohnern. Er setzt auf den Mut zu neuen Wegen, bei der Kreisumlage und bei den Kitamitteln. Und er setzt auf das Machen mit einer Planung, die auf Vorsicht verzichtet und die finanziellen Stellschrauben für 2022 nutzt. Um ein Bild von Kreisrätin Dornieden zu verwenden: Der Schwamm ist ausgewrungen. Wir haben in diesem Haushalt keine Spielräume versteckt und keine Puffer gebildet.

Mit wenigen Schlaglichtern will ich das deutlich machen. Und ich gehe gleich ins Eingemachte. Schlaglicht eins: Die Entlastung der Gemeinden; in der Vergangenheit immer heiß diskutiert und umkämpft. In diesem Haushalt werden wir die Gemeinden deutlich und spürbar entlasten – noch wei-

tergehender als mit dem Nachtragshaushalt 2021. Möglich machen das unter anderem die Grundbeiträge, die uns das Land vor etwa zwei Wochen mitgeteilt hat. Sie führen sowohl bei den Gemeinden als auch beim Landkreis zu weiteren Einnahmen, mit denen wir nicht gerechnet hatten.

Um seine gesetzlichen Aufgaben erfüllen und politischen Vorhaben umsetzen zu können, benötigt der Landkreis Geld, ausreichend und angemessen, das ist unbestritten. Klar ist auch, Haushaltsmittel sind kein Selbstzweck, sie dienen Zielen. Und sie müssen dort eingesetzt werden, wo sie diesen Zielen am besten dienen. Deshalb schlage ich vor, die Gemeinden bei der Aufgabe der Schaffung weiterer Kita-Plätze und deren Finanzierung zu entlasten. Zusätzlich zu den vier Millionen Euro, die wir seit 2018 pro Jahr den Gemeinden geben, schlage ich zusätzliche drei Millionen Euro in 2022 vor.

Aus guten Gründen und ausdrücklichen Wunsch der Gemeinden wird diese Aufgabe – Schaffung und Erhalt von Kita-Plätzen – von den Gemeinden wahrgenommen; Ausnahme ist die Stadt Göttingen, die eine eigene Zuständigkeit hat. Der Ausbau der Kita-Plätze ist für den Landkreis wie für die Gemeinden ein zentrales, politisches Instrument für die Zukunftsfähigkeit. Gute Bildung, sozialpolitische Vorsorge, Attraktivität des ländlichen Raums – das alles hat direkt mit ausreichenden und qualitativ guten Kita-Plätzen zu tun. Deshalb ist eine Entlastung der Gemeinden bei dieser Aufgabe gut und richtig.

Darüber hinaus schlage ich vor, die Kreisumlage um rund sieben Millionen Euro zu senken. Das entspricht einem Minus von mehr als zwei Punkten bei der Kreisumlage insgesamt. Aber wir schlagen eine Differenzierung vor: Wir wollen die Kreisumlage um einen Punkt bei der Steuerkraft und um fünf Punkte bei den Schlüsselzuweisungen senken. Warum? Um einen Ausgleich zwischen Starken und Schwachen zu leisten, der auf beiden Seiten Konsens findet.

Und verbunden mit den Kita-Mitteln und der Senkung der Kreisumlage dürfte das Gesamtpaket zur Entlastung der Gemeinden auch bei der Stadt Göttingen auf Zustimmung treffen. Denn die Stadt profitiert indirekt von den Kita-Mitteln und sie profitiert unmittelbar von der Senkung der Kreisumlage.

Meine Damen und Herren,

es gibt Risiken für den Haushalt, das gehört zu einer ehrlichen Betrachtung dazu. So weist das Land Niedersachsen dem Landkreis Göttingen und anderen Kommunen künftig mehr Geflüchtete zu. Wenn das so eintritt wie angekündigt, werden die Ausgaben in diesem Bereich deutlich steigen.

Auf der anderen Seite sage ich zu: Sollten sich in den Haushaltsberatungen noch zusätzliche Spielräume ergeben – im Februar wird uns durch das Land der Soziallastenansatz mitgeteilt, eine ganz wichtige Größe für den Kreishaushalt – dann werde ich vorschlagen, die Kreisumlage noch weiter zu senken.

Das alles gilt erst einmal nur für das Jahr 2022. Wir werden im kommenden Jahr über die künftige Beteiligung des Landkreises beim Ausbau der Kinderbetreuung durch die Gemeinden neu verhandeln. Das geschieht auf Wunsch der Gemeinden und weil wir uns als Landkreis dazu vertraglich verpflichtet haben.

Zwei Dinge sind klar: Erstens, jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden – entweder für eine Senkung der Kreisumlage oder für eine höhere Beteiligung des Landkreises an der Kita-Aufgabe. Und zweitens, 2022 ist Landtagswahl und sicherlich auch vor diesem Hintergrund vermeidet das Land

krasse Einschnitte bei den Kommunen, obwohl wir schon einen erheblichen Einschnitt auf kommunaler Seite in Höhe von 140 Millionen landesweit verschmerzen müssen. Also: Im Jahr 2023 werden die Karten wieder neu gemischt. Der partnerschaftliche Geist, mit dem wir die Gemeinden entlasten, wird bleiben.

Schlaglicht zwei, die Abfall-Gebühren. Die Abfallbeseitigung ist eine klassische Kreisaufgabe. Bei kaum einem anderen Thema ist der Landkreis so direkt und so beständig mit allen Haushalten im Kreisgebiet in Kontakt.

Das Prinzip ist einfach. Die Abfallgebühren werden kostendeckend kalkuliert, dürfen also nicht zu niedrig, aber auch nicht zu hoch sein. Das hört sich nach einer simplen betriebswirtschaftlichen Rechnung an. Aber: Die Kalkulationen sind komplex, da ein breites Leistungsangebot abzubilden ist und eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle spielt. Zugleich handelt es sich um ein hoch politisches und emotional geprägtes Thema. Denn die Menschen haben Ansprüche, Erwartungen und Erfahrungen mit ihrer Abfallwirtschaft. Sie wollen auf ein gewohntes Leistungsangebot zu vertretbaren Preisen nicht verzichten.

Wir tragen hier gemeinsam die Verantwortung für eine sachliche, ehrliche und nachvollziehbare Diskussion. Die Kreisverwaltung legt dafür alle Zahlen offen und stellt jede Kalkulation dar.

Darüber hinaus gebe ich Ihnen drei Dinge mit: Erstens, was wir bei den Abfallgebühren beschließen, beeinflusst den Haushalt erheblich. Zweitens, die Spielräume sind aufgrund der rechtlichen Vorgaben und der ländlichen Struktur im Kreisgebiet begrenzt. Drittens, ich habe großes Verständnis für die Menschen, die sich über Jahre und Jahrzehnte auf die Abfallbeseitigung durch den Landkreis eingestellt und verlassen haben. Ich sage deutlich: Das können sie auch in Zukunft von uns erwarten.

Schlaglicht drei, ein kraftvolles Investitionsprogramm für die Zukunft. Mit diesem Haushalt planen wir mittelfristig, also in den kommenden vier Jahren, Investitionen von knapp 200 Millionen Euro ein. Eine stolze Summe. Neue Feuerwehertechnische Zentrale, Erweiterungsbau Eichsfeld Gymnasium Duderstadt, Klimaschutz im Gewand der energetischen Sanierung – wir machen die Landkreis-Gebäude fit für die kommenden Jahre und Jahrzehnte.

Und wir haben nicht nur die kreiseigenen Liegenschaften im Blick. Schlaglicht vier: Ein wichtiges Projekt für wirtschaftliche Stärkung des Südharz ist die touristische Aufwertung des Ravensberges in Bad Sachsa. Dieser bislang kaum erschlossene Ort ist ein Juwel und einzigartig im Westharz. Die Erschließung birgt enormes Potenzial. Wir haben hier die einmalige Chance, die besonderen Möglichkeiten zu nutzen, zum Wohle des gesamten Landkreises und der Region.

Es wird keinen verwundern, dass ich für dieses Vorhaben einen Investitionszuschuss an die Stadt Bad Sachsa vorsehe. So habe ich es im Wahlkampf versprochen – es ist eines meiner sehr wenigen Versprechen. Wir tun das mit Augenmaß und Bedacht. Die Erschließung des Ravensberges mit Ver- und Entsorgungsleitungen ist Voraussetzung für eine touristische Erschließung und ist leider nicht mit Drittmitteln förderfähig. Der Posten in Höhe von 2,7 Millionen Euro, den ich im Haushalt vorschlage, wird mit dem Vorbehalt der Vorlage eines überzeugenden Konzepts und einem entsprechenden Sperrvermerk versehen, den nur der Kreistag aufheben kann.

Schlaglicht fünf, der Stellenplan. Dieses Thema führt in den Haushaltsberatungen immer wieder zu kritischen Nachfragen. Deshalb will ich von Beginn an offen und transparent mit dem Thema umgehen.

Der Entwurf des Stellenplans sieht ein Plus von gut 41 Stellen vor. Das ist mit Blick auf die Personalkosten keine gute Entwicklung und wir sind mit anderen Vorzeichen in die Planung gegangen. Aber der Zuwachs an Aufgaben, der Anstieg von Fallzahlen, die Sicherung der Leistungsfähigkeit und nicht zuletzt die Umsetzung politisch gewollter Projekte führen zu diesem Ergebnis.

Ich will das an wenigen Beispielen deutlich machen. Stichwort Aufgabenzuwachs: Im kommenden Jahr findet in Deutschland der sogenannte Zensus statt. Es wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Ein Teil der Daten wird durch Befragungen der Bevölkerung ermittelt, das ist Aufgabe der Kommunen. Wir haben eine Erhebungsstelle einzurichten und Erhebungsbeauftragte einzustellen. Das sind acht Stellen.

Stichwort Fallzahlsteigerungen: Hier wirken sich gesetzliche Regelungen, aber auch internationale Entwicklungen aus. Offenkundig ist das bei der bereits erwähnten steigenden Zahl von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Darauf stellen wir uns mit zusätzlichem Personal in der Ausländerbehörde und in der Sozialbehörde ein.

Wussten Sie, dass auch der Brexit zu Stellenbedarf beim Landkreis Göttingen führt? Der Grund ist das DHL-Lager in Staufenberg. Wir müssen den Zoll bei der Kontrolle der sprunghaft gestiegenen Paketendungen unterstützen. Die Veterinärbehörde erreichen vielfache Einfuhranfragen. Und der Verbraucherschutz ist bei der Lebensmittelüberwachung mit Stellungnahmen, Probeentnahmen und mehr gefordert. Diese und weitere gesetzliche Vorgaben führen zu einem Plus von insgesamt 18 Stellen.

Zur Leistungsfähigkeit der Verwaltung gehört zudem, dass die Verwaltungsleitung sich auf ihre Steuerungsaufgaben konzentrieren kann. Deshalb wird Herr Lottmann als Leiter der Stabsstelle Strategische Steuerung bei seinen vier Funktionen, die er in seiner Stelle vereint, entlastet und erhält eine Stellvertretung, die gleichzeitig die Aufgaben einer persönlichen Referentin/eines persönlichen Referenten für den Landrat wahrnimmt. Dieser Standard ist üblich und überfällig.

Meine Damen und Herren,

zur Leistungsfähigkeit des Landkreises gehört auch die Fachkräftesicherung für die Kreisverwaltung – mit der Bindung von Nachwuchskräften nach erfolgreicher Ausbildung. Diese Stellen sind eine Investition in die Zukunft. Das ist um so wichtiger, weil wir uns auf absehbare Zeit keine großen Sorgen über *zusätzliche* Stellen machen müssen. Die zentrale Frage der Zukunft, mit der dieser Kreistag noch deutlich spürbarer als bisher konfrontiert werden wird, lautet: Können wir *vorhandene* Stellen überhaupt noch besetzen? Oder anders gesprochen: Wie viele Stellen müssen wir als dauerhaft unbesetzt akzeptieren?

Auch in der Kreisverwaltung gehen bald die Babyboomer auf einen Schlag in den Ruhestand. Diesem Thema müssen wir in Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit widmen. Schon in diesem Haushalt sind drei Millionen Euro pauschale Personalkosteneinsparung eingeplant, weil wir von entsprechenden Stellenvakanzen ausgehen. Die Freude des Haushälters ist hier das Elend des Personalers. Denn wir brauchen ausreichend qualifiziertes Personal, wenn wir unsere Aufgaben erfüllen wollen.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle ein Wort an die 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung. Sie erfüllen die gesetzlichen Aufgaben mit Fachkenntnis und Engagement; sie setzen die politischen Projekte um; sie sind verlässliche Ansprechpersonen für die Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises. Auch für die Kreisverwaltung war und ist die Corona-Pandemie keine einfache

Zeit. Ich bin sicher, ich spreche im Namen des Kreistags, wenn ich sage: Danke für ihre Arbeit für den Landkreis Göttingen!

Meine Damen und Herren,

diese Schlaglichter zeigen: Der Entwurf des Haushalts 2022 ist realistisch geplant und solide finanziert. Die Leitungen der Fachbereiche und Organisationseinheiten haben seit Monaten ihre Daten zuge liefert. Die Kämmerei hat sie zusammengeführt, verdichtet und den vorliegenden Haushaltsentwurf entwickelt. Dafür danke ich dem Team um Kreisrätin Dornieden. Sie wird Sie jetzt in die Zahlen einführen.

Vielen Dank.